

Konstruktivistische Didaktik

1. Bezeichnung des Modells:

Konstruktivistische Didaktik

2. Vertreter:

Hauptvertreter: **Kersten Reich** (*1948 in Hamburg)

3. Zeitliche Einordnung:

Das Modell entstand in den 90er Jahren.

4. Begründung / Einführung / Orientierung:

Resultat aus Kritik an bisherigen Modellen

Kritische Auseinandersetzung mit bisherigen didaktischen Modellen (Lehrerzentrierter Unterricht, Orientierung an empirischen Studien, wenig Anwendungsbezug)

Lernen wird als eigenständige Konstruktionsleistung des Lernenden durch handelnde Auseinandersetzung mit der Welt verstanden.

Die Konstruktivistische Didaktik ist kein einheitliches fertiges Theoriegebäude.

Wirklichkeitskonstruktion: Der Mensch bildet seine eigene Wirklichkeit und stellt Gelerntes mit Erfahrungen in Zusammenhang.

Folge: Das Reale kann von niemandem objektiv wahrgenommen werden.

Im Unterricht kann der Lehrer daher nur Motivator sein. Der Lernprozess wird vom Schüler selbst bestimmt.

5. Begriffsbeschreibung & Inhalte:

Der systemisch-konstruktivistische Ansatz nach Reich:

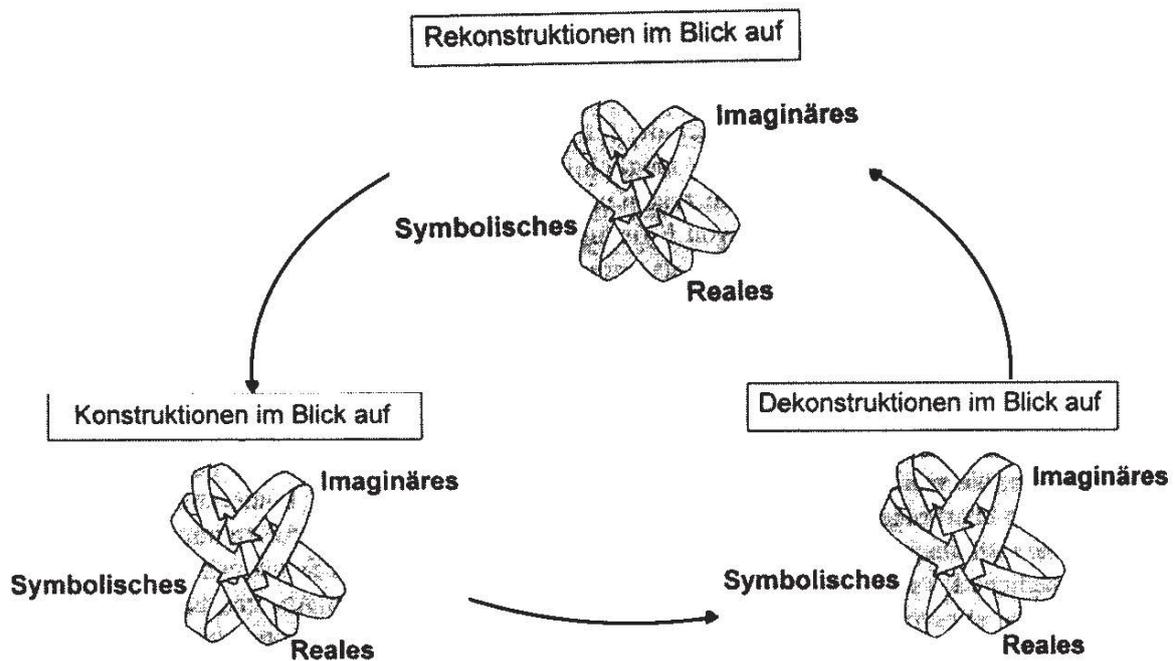
Systemisch: Das Individuum wird als in einem Beziehungsnetz der Umwelt sich entwickelnde Person verstanden, die die Bedeutung ihrer Umwelt selbstständig konstruiert.

Grundannahmen des Konstruktivismus:

1. **Jedes Lebewesen ist ein geschlossenes System**, was selbstständig und autonom denken kann. Es findet kein Austausch mit Wissen und Informationen der Umwelt statt.
2. Wissensaufnahme kann nur durch eigenes Aktivwerden stattfinden.
3. Die lebenden Systeme sind **selbstorganisiert** und **selbstreferentiell** und können nur auf eigenes Wissen zurückgreifen.

4. Die Selbstorganisation geschieht durch biologische und lebensgeschichtliche Strukturen (=innere Strukturen). Äußere Geschehnisse können Impuls zur Veränderung sein.
5. Funktionalität des Systems: Überleben sichern, Wissen durch Problemlösesituation, Denken ist funktional.
6. Systeme können ähnliche Strukturen besitzen. Daraus ergibt sich eine ähnliche Wirklichkeitskonstruktion.
7. Es gibt keine richtige, objektive Wirklichkeit.

Drei Perspektiven:



Konstruktion = Erfindung: Kennzeichen des Unterrichts sollen Selbsterfahrung und Experimentieren zur Realisierung von Interessen, Gefühlslagen und Motivationen sein.

Rekonstruktion = Entdeckung: Der Mensch entdeckt seine Wirklichkeit soll sie zur Darstellung bringen und sich kritisch mit Wissen auseinandersetzen.

Dekonstruktion = Enttarnung: Kritisches Hinterfragen der Erfahrungen. Vorhandenes Wissen soll durch neue Erfahrungen und Einsichten erweitert oder transformiert werden.

Die drei Dimensionen der Selbst und Weltansicht:

1. **Das Reale** (Basis): Das Reale als Erscheinung ist ein sehr offenes Konstrukt. Es hängt vom Beobachter ab, was als real erfahren wird. Es ist die Basis für das symbolische oder imaginäre Konstrukt.
2. **Das Imaginäre** (Inneres Verhalten): Zum Inneren eines Individuums hat kein anderer direkten Zugang. Über die Beobachtungen des Handelns eines Menschen können jedoch Vermutungen angestellt werden.
3. **Das Symbolische** (Zeichen- und Bedeutungsstrategie): Es handelt sich um Aussagen über die Welt, die im Austausch mit anderen Menschen entstehen und uns die Verständigung mit anderen Menschen ermöglichen.

6. Aspekte der Demokratisierung von Schule

Fokus auf Interaktion von Schüler und Lehrer:

- Die Beziehungsebene ist der Schlüssel zu erfolgreichem Unterricht. Lehrer und Schüler stehen auf derselben Ebene.
- Soziale Kompetenzen stehen im Vordergrund des Schulalltags.
- Das Selbst- und Mitbestimmungsrecht aller wird gesteigert.

Neugestaltung der Lernumgebung:

- Methodenorientiertes Lernen
- Finanzielle Unterstützung für die Schüler
- Lehrplankürzung, Freiheit in der Unterrichtsplanung
- Einheitliches Schulsystem bis zur neunten Klasse
- Schülerbeurteilung statt Notenvergabe
- Sitzenbleiben ausgeschlossen
- Praxisgerechte Lehrerausbildung und Erlernen von Beziehungskompetenzen
- Flexible Raum- und Zeiteinteilung

Franziska Vielhaber